

---

# Rundbrief SPEZIAL



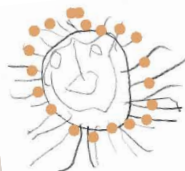
**Gleiche  
Rahmenbedingungen  
für Elternvereine**

**Kinderbetreuung  
ist **kein** Ehrenamt**

**Juni 2011**

Liebe Kindergruppen,  
wir freuen uns sehr, dass die Protestaktion „Kinderbetreuung ist kein Ehrenamt - Für gleiche Rahmenbedingungen in Elternvereinen“ so erfolgreich war und gezeigt hat, dass die Bremer Elternvereine zusammen groß geworden sind. Über **90 Vereine** haben sich beteiligt. **Euch allen ein herzliches Dankeschön!** In diesem Rundbrief SPEZIAL haben wir Fotos und Pressestimmen zusammengestellt und wünschen Euch viel Spaß beim Lesen. **Ein besonderer Dank geht an die Mitglieder des Arbeitskreis Perspektive für die tolle Idee und Umsetzung.**

Euer Verbundteam



Weser-Report 26.06.2011

LINKS DER WESER

SONNTAG, 26. JUNI 2011

# Elternvereine laufen Sturm

Aktionstag im gesamten Stadtgebiet / Forderung nach gleichen Rahmenbedingungen

VON  
SHEILA SCHÖNBECK

Unter dem Motto „Kinderbetreuung ist kein Ehrenamt“ machten in dieser Woche die Bremer Elternvereine auf ihre Situation aufmerksam. Sie erhalten geringere Unterstützung als staatliche Einrichtungen.

**NEUSTADT** Über 90 der 120 Elternvereine beteiligten sich an der Aktion und hängten im gesamten Bremer Stadtgebiet orangene Luftballons mit dem Aufdruck „Kinderbetreuung ist kein Ehrenamt“ auf. Mitglieder des Arbeitskreises Perspektive des Verbund Bremer Kindergruppen hatten dazu aufgerufen.

Mit dabei war Susanne Töllner, Mutter eines Sohnes und einer Tochter und aktiv in zwei Elternvereinen: „Die Anforderungen für die Elternvereine steigen stetig, und es verbessert sich nicht wirklich etwas.“ Da es für Elternvereine andere Berechnungswerte als für städtische oder freie Einrichtungen gebe, erhielten Kindergruppen nur etwa ein Drittel der Kosten. „Wir fordern gleiche Rahmenbedingungen“, so die Neustädterin.

Mitglied in einem Elternverein zu sein, heißt nicht nur, dass das eigene Kind betreut wird. „Wir putzen, kau-



Die Kindergruppe Delmestraße verteilte am Aktionstag Flyer und Luftballons in der Neustadt.

Foto: pv

fen ein, organisieren Elternabende und übernehmen Elterndienste. Als Vorstand eines Vereins investiert man bis zu 20 Stunden in der Woche“, so Töllner. Aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel leide auch die Qualität des Personals und der Versorgung der Kinder. Da helfen auch die monatlichen Elternbeiträge von 250 bis 300 Euro nicht weiter.

Wie sich das im Alltag auswirkt, weiß Kinderpflegerin Nina Thomas von der Knad-

deldadelgruppe im Viertel: „Wir müssen ganz genau darauf achten, was, beziehungsweise ob wir überhaupt was ausgeben. Das schränkt unsere Arbeit ein. Wir würden gerne auch andere Sachen mit den Kindern machen.“

Um den Anforderungen an eine hochwertige Kinderbetreuung gerecht zu werden, fordern die Mitglieder des Arbeitskreises Perspektive die Jugendbehörde auf, die Ungerechtigkeit sofort zu beenden und die Elternvereine besser

zu unterstützen – denn Kinderbetreuung sei kein Ehrenamt.

Letzte Gespräche mit der Behörde gab es im März. Ein Koalitionsentwurf der zukünftigen Regierungsparteien gibt Eltern und Erziehern ein wenig Hoffnung. Darin heißt es: „Wir wollen die Leistungsfähigkeit der Elternvereine sicherstellen und sie unterstützen.“

In Bremer Elternvereine werden derzeit rund 2.800 Kinder betreut.

# Eltern wollen mehr Geld für Betreuung

Verband Bremer Kindergruppen fordert: Vereine sollen nicht schlechter gestellt sein als Kinderkrippen

VON BERND SCHNEIDER

Bremen. Stellen Sie sich vor, Sie geben Ihr Kind in einer Kindergruppe ab, weil Sie arbeiten müssen. Und dann verlangt man von Ihnen, dass Sie für die Kinder und deren Erzieher kochen, putzen, renovieren, die Buchhaltung führen, und, wenn es die Not erfordert, die Kinder auch noch selbst betreuen. Und dafür fordert man 300 Euro im Monat. Verrückt! Eltern kennen es kaum anders, wenn sie in Elternvereinen die Betreuung ihrer Kinder selbst organisieren. Von der neuen Landesregierung fordern sie nun mehr finanzielle Unterstützung – und zwar so viel wie auch Kindergärten und Krippen bekommen.

„Kinderbetreuung ist kein Ehrenamt. Für gleiche Rahmenbedingungen in Elternvereinen – hinter dieser Forderung haben sich gestern 90 der 120 Bremer Elternvereine versammelt. Luftballons, Plakate vor den Türen und Gespräche sollen aufmerksamer machen auf die schwierige finanzielle Situation der Elternvereine.

Die Vereine organisieren die Betreuung jüngerer Kinder in allen Altersgruppen – im Krippenalter unter drei Jahren, im Kindergartenalter von drei bis sechs sowie im Grundschulalter für die Zeit nach dem Unterricht. Zusammen werden so 2800 Kinder in Bremen betreut, das sind über 20 Prozent aller Betreuungsplätze dieser Art in Bremen. „Damit sind wir praktisch genauso groß wie der Landesverband Evangelischer Kindertageseinrichtungen“, sagt Gabi Helms, Geschäftsführerin im Verband Bremer Kindergruppen, zu dem sich 90 der 120 Elternvereine zusammengeschlossen haben. Und das will etwas heißen: Die Evangelische Kirche ist die größte nichtstaatliche Trägerin von Kinderbetreuung in Bremen.

## „Wie ein Teilzeitjob“

„Die Gruppen sollen uns eigentlich entlasten“, sagt Susanne Tölner, Mutter zweier Mädchen in zwei verschiedenen Elternvereinen. „Aber sie werden immer mehr zum Teilzeitjob.“ Eltern rutschen in die Rolle von Arbeitgebern für drei oder vier Beschäftigte; sie beantragen die Finanzierung der Kräfte, schließen Arbeitsverträge, stellen neu ein, organisieren Krankheits- oder Schwangerschaftsvertretungen, müssen bauliche Auflagen erfüllen und sich darum kümmern, dass die Lernentwicklungsdokumentationen für die Kinder geführt werden.

„Das Elternengagement wird allmählich überstrapaziert“, findet Tölner. Zumal Eltern berufstätig sein müssen, wenn sie über-



Greta aus der Kindergruppe „Milchzähne“ in der Neustädter Lahnstraße mit einem Protest-Luftballon. 90 Kindergruppen in ganz Bremen haben gestern darauf aufmerksam gemacht, dass die Elternvereine finanziell schlechter gestellt sind als Krippen.

FOTO: FRANK KOCH

Doch die Personalsituation wird immer enger: Die Stadt und die Kirchen, die nach Tarif zahlen, bauen ihre Angebote aus; Erzieherinnen verlassen die Elternvereine. Dabei sind denen schon die Zivildienstleistenden abhanden gekommen, junge Menschen im freiwilligen sozialen Jahr und Langzeitarbeitslose mit finanzieller Förderung durch das Jobcenter. Seit Langem fordern die Vereine daher eine bessere Finanzierung.

Zumal auch die Sozialbehörde nicht wollen kann, dass sie Bankrott anmelden. Die Vereine dürften in Zukunft nämlich eine wichtige Rolle spielen: Ab 2013 muss die Sozialbehörde sicherstellen, dass jedes Kind einen Betreuungsplatz findet – vom ersten Geburtstag an. „Im Koalitionsvertrag steht, die Leistungsfähigkeit der El-

ternvereine solle verbessert werden“, sagt Gabi Helms. Aber heißt das, dass sie finanziell besser ausgestattet werden? Helms: „Wir deuten das, was da steht, positiv.“ Entsprechend liest auch das Sozialressort diesen Passus in der Regierungsvereinbarung für die Jahre 2011 bis 2015: „Wir haben bereits im März mit den Elternvereinen über dieses Thema gesprochen“, sagt Sprecherin Petra Kodré; die Gespräche würden Mitte Juni wieder aufgenommen. Derzeit stehe eine stufenweise Anhebung der Zuschüsse im Raum, „in einem Schritt ist das nicht zu machen“. Alles weitere „liegt dann in den Händen der neuen Hausleitung“, sagt Kodré mit Blick auf den Wechsel an der Ressortspitze. Eine stufenweise Anhebung – das ist, was Helms auch erwartet hat. „Damit können wir leben.“



Kauderwelsch e.V.



Bullerbü e.V. und Schmetterlinge e.V.



Knaddeldaddel e.V.



Milchzahn e.V.

Die  
Norddeutsche  
23.06.2011

## Gleiches Geld für gleiche Arbeit

Aktion auf dem Sedanplatz warb für Anliegen Bremer Elternvereine

VON CHRISTIAN PFEIFF

**Vegesack.** Mangelnde Auffälligkeit konnte man der Ansammlung von Kindern und vereinzelt Erwachsenen auf dem Sedanplatz wahrlich nicht attestieren: Mit einer Vielzahl orangefarbener Luftballons und selbst gestalteten Plakaten machten die Belegschaften der Elternvereine „Firlefanz“ aus Schönebeck und „Zwergenland“ aus Burglesum auf das aktuelle Anliegen Bremer Elternvereine aufmerksam.

„Kinderbetreuung ist kein Ehrenamt“, lautete die schriftlich fixierte Feststellung, mit der Elternvereine am Mittwoch bremen-

weit für eine finanzielle Gleichstellung ihrer Arbeit mit staatlichen Betreuungsinstitutionen warben. Die Aktion auf dem Sedanplatz ist dabei eine von vielen: Insgesamt beteiligten sich über 90 Elternvereine an den Kundgebungsaktionen.

Diese betreuen in Bremen über 2800 Kinder, vom Kleinkind- bis ins Grundschulalter, auf Grundlage der gängigen Betreuungsvorschriften. Finanziell fühlt man sich gegenüber weiteren Betreuungsangeboten indes benachteiligt: „Konkrete Zahlen anderer Träger sind uns leider nicht bekannt. Es ist jedoch zu vermuten, dass Elternvereine im Vergleich zu anderen Be-

treuungsinstitutionen derzeit mit etwa 60 Prozent des Budgets für gleichwertige Arbeit auskommen müssen“, erklärt Kristin Strauch, die als Assistentin der Geschäftsführung des Verbunds Bremer Kindergruppen den Nordbremer Aktionstag begleitete.

Grund hierfür sind unterschiedliche Zahlungsmodalitäten des Landes: Während vergleichbare Einrichtungen eine Pro-Kopf-Pauschale für jedes betreute Kind erhalten, wird die von ausgebildeten Fachkräften geleistete Arbeit der Elternvereine mit einer festgelegten Gruppenpauschale vom Land finanziert. Mit ihrem durch den verbundseigenen Arbeitskreis „Perspektiven“ initiierten Aktionstag wollen die Bremer Elternvereine öffentlich auf ihre Arbeit und das derzeit vorherrschende Budgetgefälle aufmerksam machen.

Als Protest will man die Aktion dennoch nicht verstanden wissen: „Wir wollen mit unseren Aktionen ein Positivzeichen setzen, mit dem wir unserer Forderung nach einer Angleichung der finanziellen Mittel an andere Träger von Kindertageseinrichtungen im Rahmen der aktuell laufenden Verhandlungen ein wenig Nachdruck verleihen wollen“, so Strauch.

Mit bunten Luftballons und Plakaten machten Mitarbeiter des Verbunds Bremer Kindergruppen und die Elternvereine „Zwergenland“ und „Firlefanz“ auf die Situation Bremer Elternvereine aufmerksam.

CP-FOTO: PFEIFF



## Medienbeiträge zur Aktion „Kinderbetreuung ist kein Ehrenamt“

Über die große Medienresonanz haben wir uns sehr gefreut und einige Aussagen haben selbst uns überrascht!

Zeitung: Weser-Kurier, taz, Weser-Report, Die Norddeutsche

Radio: Nordwestradio, Bremen 1

Fernsehen: buten un binnen • [www.radiobremende/mediathek/index.html?id=050427](http://www.radiobremende/mediathek/index.html?id=050427)

taz 23.06.2011



KOMMENTAR: HENNING BLEYL ÜBER ELTERNVEREINE

### In der Engagements-Falle

**B**isher ging das Kalkül der Verwaltung auf: Eltern gründen und betreiben Kinderläden und Krabbelgruppen, obwohl sie dort mit durchschnittlich 270 Euro Monatsbeitrag erheblich mehr bezahlen als in städtischen oder evangelischen Kitas. Sie tun das, obwohl trotzdem deutlich weniger Geld für die Betreuung ihres Nachwuchses zur Verfügung steht – und weil es ihren Kindern dort trotzdem in aller Regel nicht schlechter geht als in den großen Häusern. Oft sogar besser.

Die Lücke wird durch das Engagement gestresster Eltern und unterbezahlter Erzieherinnen und die gegenseitige Unterstützung in einem engen sozialen Netzwerk geschlossen. Eltern übernehmen Vereinsämter und

Krankheitsvertretungen, putzen und kochen, um Kosten zu sparen und um in engen Kontakt mit ihren Kindern und deren Erzieherinnen zu bleiben. Dass sich die Beteiligten sehenden Auges selbst ausbeuten, mindert nicht ihr Recht, auf die Benachteiligung hinzuweisen – wie mit dem gestrigen Aktionstag eindrucksvoll geschehen. Der Unmut nimmt zu.

Zudem steigen mit der Übernahme des Sozialressorts durch die Grünen die Veränderungschancen. Immerhin steht im Entwurf des Koalitionsvertrags, dass „die Leistungsfähigkeit der Elternvereine sichergestellt“ werden soll. Alles andere wäre angesichts des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz auch mehr als unklug.



Laubfrosch e.V.



Schmuddelkinder e.V.



Kleine Trolle e.V.





Verbund Bremer Kindergruppen e.V.



Stadtteilstrolche e.V.



Wenn Ihr schöne Fotos aufgenommen habt, die wir für unsere Öffentlichkeitsarbeit verwenden dürfen, schickt sie bitte an: [kkoecher@verbundbremerkindergruppen.de](mailto:kkoecher@verbundbremerkindergruppen.de) Vielen herzlichen Dank!!



Firlefanz e.V. und Zwergenland e.V.



Delmestraße e.V.

Die große Unterstützung der Aktion zeigt, wie wichtig uns allen das Thema „Kinderbetreuung ist kein Ehrenamt - Für gleiche Rahmenbedingungen in Elternvereinen“ ist. **Nach dieser großartigen Aktion gehen wir gestärkt in die Verhandlungen!**

